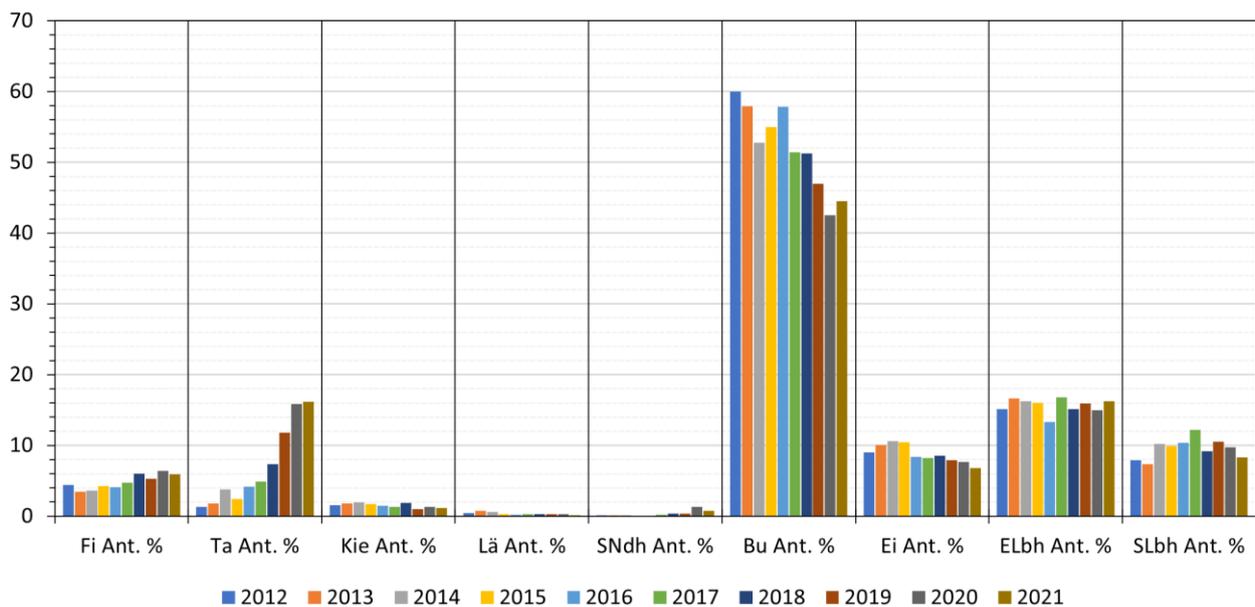


Übersicht der Traktergebnisse des Forstbetriebes Ebrach

Vorbemerkung

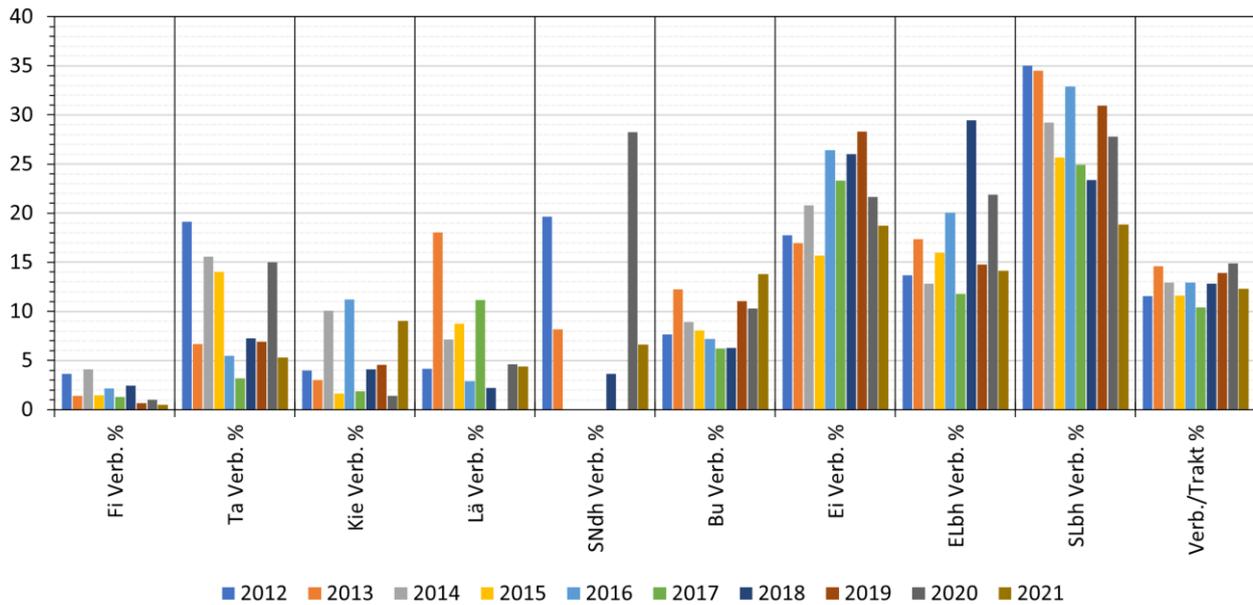
Der Forstbetrieb Ebrach untersucht jährlich die Waldverjüngung im Staatswald auf Wildverbiss. Dabei wird das sogenannte Traktverfahren angewendet. Dieses wurde in den Bayerischen Staatsforsten verbindlich eingeführt. Es ist ein wichtiger Bestandteil des Jagdkonzeptes der Bayerischen Staatsforsten und Grundlage für die Umsetzung des Grundsatzes „Wald vor Wild“ in den Wäldern des Freistaats Bayern. Der Grundsatz „Wald vor Wild“ wurde mit der Änderung des Waldgesetzes im Zuge der Forstreform 2005 neu in das Gesetz aufgenommen. Auf einer Geraden mit einer Länge von 40 bis 60 Metern und einer Breite von 0,4 bis 2 Metern (je nach Pflanzendichte) wird der Leittriebverbiss aller Baumarten in Äserhöhe erhoben.

Baumartenanteile der Trakte 2012 - 2021



Die Buche ist mit über 40% die deutlich dominante Baumart in der Verjüngung. Um auch in den künftigen Altbeständen eine vielfältige Baumartenmischung zu erhalten und auch in Zeiten des Klimawandels werden neben der gut anlaufenden Naturverjüngung auch Mischbaumarten durch Pflanzung eingebracht. Hier v.a. Tanne und Edellaubholz, sonstiges Laubholz und Eiche.

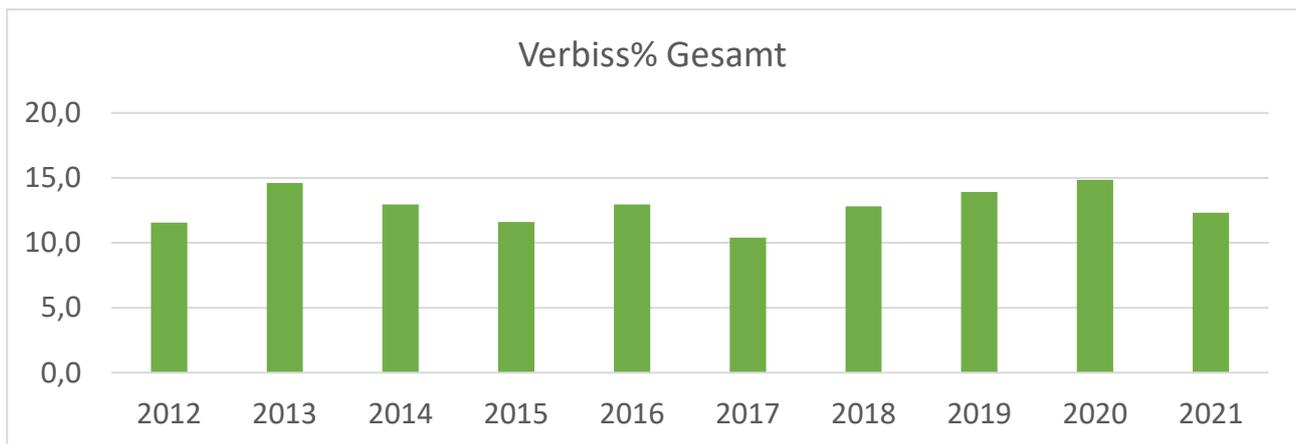
Leittriebverbiss 2012 - 2021 nach Baumarten und im Durchschnitt



Insgesamt wurden 124 Trakte aufgenommen. Davon gutachterlich 100 Aufnahmepunkte als in Ordnung und 24 als nicht in Ordnung bewertet.

Die Grafiken und Ergebnisse stellen den Durchschnitt über die gesamte Jagdfläche des Forstbetrieb Ebrach dar.

Die Entwicklung des Verbisses am FB Ebrach liegt 2021 bei 12,3 % über alle Baumarten und ist damit unter dem Niveau der letzten 3 Jahre.



Der Leittriebverbiss ist in den meisten Staatsjagdrevieren derzeit auf einem Niveau, das dem gesetzlichen Auftrag entspricht, standortgemäße, gesunde, leistungsfähige und stabile Wälder für die nachfolgenden Generationen zu sichern. Die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten ist dabei in weiten Bereichen des Forstbetriebs ohne Schutzmaßnahmen möglich. Der

Wildbestand ist artenreich und gesund. Dank der auf großer Fläche in Verjüngung stehenden Bestände steht dem heimischen Wild, aber auch vielen weiteren Tierarten Lebensraum und Nahrung in vielfältiger Weise zur Verfügung.

Eine breite Baumartenpalette ist auf den von der Geologie des Keupers geprägten Böden des Forstbetriebs Ebrach besonders wichtig. Auf 75 % der Staatswaldfläche finden sich kleinflächig wechselnd tonig-lehmige und sandig-schluffige Substrate mit physikalisch schwierigen Verhältnissen (häufiger Bodentyp: Leichter Pseudogley).

Der Erhalt der Baumartenmischung ist auch angesichts der Klimaerwärmung sehr wichtig, weil in Trockenperioden die Vitalität der Buche abnimmt. Eine Entmischung zu Gunsten der Buche würde ein hohes Risiko für die Zukunft und eine schwere Hypothek für kommende Generationen darstellen. Mit dem aktuellen Stand kann das waldbauliche Ziel einen gesunden und artenreichen standortsangepassten Mischwald zu begründen verwirklicht werden.